Management & Booking
Tel. +49 (0) 33203 - 77065
anfrage@frank-luedecke.de
www.frank-luedecke.de

KRITIKEN "Die Kunst des Nehmens"

WESTFÄLISCHE ZEITUNG, 10.02.2013
"Mit Frank Lüdecke kam einer der ganz Großen der Deutschen Kabarettszene ins Bürgerhaus. (...) Lüdecke streute in seine Satiren auch private Erlebnisse ein, die ein ganz intensives Band zum hingerissen lauschenden Publikum schufen. (...) Ein Feuerwerk intellektueller Gedankenspiele..."

SÜDKURIER, 05.02.2013
"Frank Lüdecke reanimiert das Politische Kabarett."

DER WESTEN.DE, 30.01.2013
"Der lebhafte Politkabarettist verstand es, seine Zuschauer mitzureissen. Mit Gitarrenmusik, Mimik, jeder Menge Ironie und Witz kleidete er sein anspruchsvolles Programm in einen unterhaltsamen Rahmen. (...) Der Applaus ist anhaltend, die Gäste sind begeistert."

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG, 14.01.2013
"Kaum ein aktuelles Thema, das Frank Lüdecke nicht mit rasantem Tempo, charmant und doch garstig-klug sezierte. Ein ungemein witziges, intelligentes und originelles Programm, das vom Zuschauer mehr verlangte, als schlichtes Konumieren von Pointen."

HESSISCHE/NIEDERSÄCHSISCHE ALLGEMEINE, 26.11.2012
"Lüdecke begeisterte mit politischem Kabarett vom Feinsten..."

DIE NORDDEUTSCHE, 19.11.2012
""Die Kunst des Nehmens" ist ein Parforceritt durch aktuelle Zeitgeisterscheinungen, gespickt mit gekonnten Songeinlagen auf der Gitarre. Ein kurzweiliges Programm, dessen über zweistündige Dauer nicht wenigen Anwesenden viel zu kurz schien."

NORDSEE ZEITUNG, 19.10.2012
"Der Träger des Deutschen Kleinkunstpreises 2011 des Kabarett-Genres praktiziert auf der Bühne seinen persönlichen Lehrsatz: "Qualität ist der natürliche Feind der Geschwindigkeit". Seine hintersinnigen Gedankenspielereien sowie sein unbeschwert scheinender, vor Ironie jedoch strotzender Plauderton benötigen das Prinzip Entschleunigung, um bei Besuchern zu wirken (...) Der Nachhall von Pointen mit verzögerter Wirkung als stilistisches Mittel - Lüdecke gehört zu der Minderheit, die diese Kunst beherrscht."

SÜDWEST PRESSE, 15.10.2012
"Der Abend im Neuhäuser Bindhof ist ausverkauft. Und Frank Lüdeckes Programm "Die Kunst des Nehmens" ist durchaus etwas Besonderes. (...) Mit viel Tempo und dem für ihn so typischen Habitus beweist Frank Lüdecke einmal mehr, warum er zu den bedeutendsten Vertretern seines Genres zählt. "Die Kunst des Nehmens" ist ein irrwitziger Exkurs durch die Höhen und Tiefen des politischen Alltags, ein Höllentrip durch globalisierungsverseuchte Wirtschafts- und Finanzmärkte. (...) Frank Lüdeckes Mischung aus Vortrag, Witz und Liedern kommt an. Nichts geht eben über geistvoll und hintergründig verspielte Text- und Musiksequenzen. Denn - Moral hin oder her - das Ohr transportiert den Sinn auch durch Klang."

SCHWÄBISCHE ZEITUNG, 16.09.2012
"Nach zwei Zugaben und über zwei Stunden Solo-Programm ist Schluss. Das Fazit: absolut sehenswert."

Management & Booking
Tel. +49 (0) 33203 - 77065
anfrage@frank-luedecke.de
www.frank-luedecke.de

KRITIKEN "Die Kunst des Nehmens"

BREMERVÖRDER ZEITUNG, 30.05.2012
"Bitterböse, bissig, scharfsinnig und intelligent... (...) rasant getaktete, intellektuelle Pointen..."

BREMERVÖRDER ANZEIGER, 30.05.2012
"Frank Lüdeckes mit hoher Geschwindigkeit hervorgebrachter Wortwitz war von hoher Qualität. Das sah jedenfalls das begeisterte Publikum so und nötigte ihm noch zwei Zugaben ab. Grandioser Wortsalat von einem Meister der Worte, der nicht nur Spaß, sondern auch einiges an Nachdenken zurückließ."

MITTELBAYERISCHE ZEITUNG, 19.05.2012
"Das Publikum wollte Lüdecke gar nicht mehr von der Bühne lassen..."

SCHWETZINGER ZEITUNG, 26.03.2012
"Hurra, sie leben noch! Es gibt sie noch, die echten Kabarettisten, die sich noch dem hintersinnigen Humor verschrieben haben. Die auf eine echte Geschichte setzen statt auf die billige Pointe."

WAZ, 27.02.2012
"Aktueller kann ein Kabarett-Programm kaum sein, aso schien es, als Frank Lüdecke in der Stadthalle (Gladbeck) auf der Bühne stand. Unter dem Titel "Die Kunst des Nehmens" nahm er die Lobbyisten-Demokratie auf die Schippe und entpuppte sich als wahrer Meister der unerwarteten Pointe. (...) Und er forderte dem Publikum höchste Konzentration ab. Doch das hatte seine Freude und nahm gleichsam den wahren Kern der zynischen Überspitzungen mit nach Hause."

SUITE101.DE, 14.02.2012
"Frank Lüdecke schafft es im Handumdrehen, die immer etwas unterkühlten Norddeutschen zu begeistern. (...) Denn live ist Lüdecke einfach großartig."

WESER KURIER, 14.11.2011

"Frank LÃ¼decke begeistert das Publikum in der ausverkauften Verdener Stadthalle mit Â´Die Kunst des NehmensÂ´. ...hinter seiner saloppen, beilÃ¤ufig und unbeschwert wirkenden Plauderei verbirgt sich reinrassiges politisches Kabarett mit geschliffenen Pointen."

SOLINGER TAGEBLATT, 11.11.2011
"... virtuose ErlÃ¤uterungen der neurobiologischen AblÃ¤ufe in Hirn und Hand, die, ganz nebenbei, unser Sein im Alltag zwischen Google und Goethe erlÃ¤utern: mit Wortwitz und Metaphern, verschleppten Pausen und Aussparungen des Gemeinten. (...) Das Publikum (...) applaudierte begeistert."

RHEIN MAIN PRESSE, 08.10.2011
"Frank LÃ¼decke, ein Denkertainer, so kann man sagen, spiegelt in seiner Performance auf sehr greifbare Weise die Anforderungen unserer Zeit schlechthin... Eine zunehmende Menge und KomplexitÃ¤t an Information in hoher Geschweindigkeit richtig zu interpretieren, zu verstehen. Dabei ist felsenfeste Ironie Programm: "Die QualitÃ¤t ist der natÃ¼rliche Feind der Geschwindigkeit". LÃ¼decke bezieht immer Stellung, aber er spielt damit, schlÃ¼pft oft und unvermittelt in eine ironische Haltung. So verlangt er vom Publikum zwischen den Zeilen immer auf der Hut zu sein, selbst nachzudenken und sich positionieren zu mÃ¼ssen: Es ist ein augenzwinkerndes Flunkern auf hohem Niveau - das adÃ¤quate

Management & Booking
Tel. +49 (0) 33203 - 77065
anfrage@frank-luedecke.de
www.frank-luedecke.de

KRITIKEN "Die Kunst des Nehmens"

Mittel, um die verkehrten VerhÃ¤ltnisse in der Welt darzustellen. Durch seine UmgÃ¤nglichkeit in Kombination mit intelligentester Direktheit verliert er nie an Vertrauen."

AUGSBURGER ALLGEMEINE, 24.05.2011
"Der Berliner reist derzeit mit seinem aktuellen Programm Â´Die Kunst des NehmensÂ´ durch die Lande und eilt von einem Erfolg zum anderen. Kein anderer legt derzeit so prÃ¤zise und aktuell die Finger auf die Wunde und schafft das Wunder, dass der Patient dabei auch noch lacht".

DACHAUER NACHRICHTEN, 21.05.2011
"FÃ¼r die Premium-Klasse politischen Kabaretts gab es tosenden Applaus".

DRESDENER NEUESTE NACHRICHTEN, 13.04.2011
"Die Â´Kunst des NehmensÂ´ weist die QualitÃ¤t seines VorlÃ¤uferprogramms Â´VerwilderungÂ´, das 2009 mit dem Deutschen Kabarettpreis ausgezeichnet wurde, auf. Denn LÃ¼decke setzt wiederum seine besonderen StÃ¤rken ein. Das ist zum einen sein stets auf hohem intellektuellen Niveau balancierender hintergrÃ¼ndiger Witz. Und das ist zum anderen auch seine E-Gitarre, auf der er Songs spielt, die weit mehr sind, als nur FÃ¼ller zwischen den einzelnen Nummern".

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG, 11.04.2011

FÃ¼rstenfeldbruck - "Mit einem frÃ¶hlichen Hallo begrÃ¼ÃŸte der Polit-Kabarettist Frank LÃ¼decke das Publikum im ausverkauften Stadtsaal. Und genauso froh- aber auch tief- und hintersinnig ging der Abend weiter. Dass viel gelacht werden konnte, lag vielleicht auch daran, dass LÃ¼decke auf den beim politischen Kabarett oft belehrenden erhobenen Zeigefinger verzichtet. Stattdessen forderte und unterhielt er seine ZuhÃ¶rer durch ein Feuerwerk an intelligenten Gedanken- und Wortspielen, Anspielungen und treffsicheren Pointen. (...) Auch nach der ersten Zugabe wollte der begeisterte Applaus nicht verebben...".

DER WESTEN, (SIEGEN), 03.04.2011
"Auch wenn Frank LÃ¼decke bekundete, dass "die QualitÃ¤t der natÃ¼rliche Feind der Geschwindigkeit ist", schmÃ¤lerte das enorme Tempo, dass der Berliner Kabarettist bei seinem Auftritt am Freitagabend im Lyz vorlegte, nicht die QualitÃ¤t seines neuen Programms, "Die Kunst des Nehmens". Beim Gewinner des Deutschen Kleinkunstpreises 2011 saÃŸ jede Pointe, stach jeder Witz... Als Kenner der Lobbyisten-Demokratie und gleichzeitiger Poetry Slamer vom Schlage eines Rainer Maria Rilkes, gehÃ¶rt LÃ¼decke zu den Satirikern, die man dringend braucht".

BERLINER MORGENPOST, 31.03.2011

"Kabarettisten mÃ¼ssen nicht brÃ¼llen, um glaubwÃ¼rdig zu sein"

BERLIN - Der Berliner Kabarettist ist der amtierende PreistrÃ¤ger: Er sei "ein Querdenker, der klug und garstig zugleich Verbindungen herstellt, wo kaum einer sie zu vermuten gewagt hÃ¤tte", hatte die Jury des Deutschen Kleinkunstpreises 2011 Ã¼ber ihn geurteilt. Frank LÃ¼decke, Jahrgang 1961, ist zweifellos einer der profiliertesten Polit-Kabarettisten. Das zeigt der studierte Germanist, der seine Magisterarbeit Ã¼ber Kurt Tucholsky schrieb, auch in seinem aktuellen Programm "Die Kunst des Nehmens", mit dem er nun auch in seinem Berliner Stamhaus, den WÃ¼hlmÃ¤usen, anzutreffen ist.

Frank LÃ¼decke fÃ¼hrt sein Publikum gern aufs Glatteis, durchbricht eingefahrenbe Denkstrukturen. Dann versucht er einzudringen, in die globalen Verpflechtungen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. (...) Politik und RealitÃ¤t eins zu eins

Management & Booking
Tel. +49 (0) 33203 - 77065
anfrage@frank-luedecke.de
www.frank-luedecke.de

KRITIKEN "Die Kunst des Nehmens"

wiederzugeben, war noch nie LÃ¼deckes sache. Er findet es langweilig, mit einer Haltung hausieren zu gehen. Der Zuschauer muss selbst eruieren, wo er steht". FÃ¼r LÃ¼decke ist Kabarett ein intellektuelles Spiel, mit dem er keine Handlungsanweisungen fÃ¼r sein Publikum verknÃ¼pft. HellhÃ¶rig wird er, wenn Satire nur Ã¼ber Politikernamen funktioniert. "Damit einen Witz zu erzielen, ist einfach, weil die Leute glauben, der Ploitiker sei blÃ¶d. Das hat aber nichts mit satirischer Verarbeitung zu tun und ist fÃ¼r mich auch nicht ganz sauber, den es kommt nicht auf den Namen an, sondern auf die Struktur. AuÃŸerdem haben Politiker oft nichts mehr zu sagen", so LÃ¼decke.

WIRTSCHAFTSTHEMEN WERDEN WICHTIGER

Deshalb spielen im neuen Programm verstÃ¤rkt Wirtschaftsthemen eine Rolle, wobei der Kabarettist stillschweigend davon ausgeht, dass kein Steuerzahler begeistert darÃ¼ber ist, marode Staatswirtschaften und zockende Banken zu subvenbtionieren. Frank LÃ¼decke fÃ¼hrt die Diskussion mitsamt aller Dementis, hilflosen Politikergesten und Lamantos zu Ursachen und LÃ¶sungen der Finanzkrise ad absurdum, indem er alle FÃ¼hrungskrÃ¤fte mit einer genetischen StÃ¶rung entschuldigt. Die Aussetzer, das Halligalli beim Gedanken an Geld seien neurobiologisch determiniert. WÃ¤re die Hirnforschung schneller gewesen, wÃ¤te jetzt Peter Maffay Chef der Deutschen Bank, nicht Josef Ackermann. Aber wer will das schon?

Dass der Querdenker Frank LÃ¼decke mit der hÃ¶chsten BranchentrophÃ¤e, dem Deutschen Kleinkunstpreis ausgezeichnet wurde, war in gewisser Weise lÃ¤ngst Ã¼berfÃ¤llig. Bereits 1979 hatte er seine erste Kabarett-Gruppe gegrÃ¼ndet, die PhrasenmÃ¤her. PopulÃ¤r wurde er auch durch seine TV-Zusammenarbeit mit Dieter Hallervorden ("Spott-Light), der heute das Berliner Schlosspark-Theater fÃ¼hrt. Mitte der Neunzuger wechselte LÃ¼decke als Autor und Mitspieler zum DÃ¼sseldorfer Kom(m)Ã¶dchen, bevor er zurÃ¼ck in Berlin eine Solokarriere machte. Seither ist er auch auf den Bildschirmen gefragter Stammgast, egal ob in der ARD-Sendung "Scheibenwischer" oder im Nachfolge-Format "Satire Gipfel".

MIT OSTALGIE HAT ER NICHTS AM HUT

Der gebÃ¼rtige Charlottenburger, der heute mit seiner Familie in Kleinmachnow lebt, war von 2006 bis 2008 zudem KÃ¼nstlerischer Leiter des Kabaretts-Theaters Die Distel. Er rettete das Haus vor der Bedeutungslosigkeit, indem er das Ensemblespiel modernisierte, die Programme von Ostalgie befreite und als Autor zeigte, dass mit Pointen alleine kein politisches Kabarett zu stemmen ist, sondern mit den GedankengÃ¤ngen, die dahinter stecken. Dann klappt es auch ganz ohne die von manchen Kabarettisten gern genutzte AggressivitÃ¤t: "Es ist eine ChimÃ¤re, wenn man meint brÃ¼llen zu mÃ¼ssen, um glaubwÃ¼rdig zu sein", sagt Frank LÃ¼decke: "Dadurch wird Kabarett nicht schÃ¤rfer oder wahrhaftiger".

Sein freundlich-lÃ¤ssiger Tonfall kommt an. Nicht nur bei jÃ¼ngeren Kabarett-Zuschauern, sondern auch bei den Kopenhagenern, wo der Kabarettist seit 1993 seine Programm-Premieren stets vor ausverkauftem Haus feiert. Die DÃ¤nen lassen sich keine Gelegenheit entgehen, Ã¼ber den groÃŸen Bruder Deutschland zu lachen. Im Gegensatz zu ihren Nachbarn haben sie allerdings keinen Begriff fÃ¼rs politische Kabarett. Sie nennen es Stand-up-Comedy mt Inhalt".

KIELER NACHRICHTEN, 19.02.2011

Frank LÃ¼decke: Treffsicher durch die Themen der Zeit.

Kiel - Intelligent, treffsicher, witzig und originell. All diese Attribute passen bestens auf das neue Programm von Kabarettist Frank LÃ¼decke. Der Berliner, der in den letzten Jahren mehrfach bedeutende Kabarettpreise absahnte und regelmÃ¤ÃŸig in TV-Formaten wie dem Satire Gipfel zu sehen ist, machte mit Die Kunst des Nehmens im metro-Kino Station. In den gut

Management & Booking
Tel. +49 (0) 33203 - 77065
anfrage@frank-luedecke.de
www.frank-luedecke.de

KRITIKEN "Die Kunst des Nehmens"

gefÃ¼llten Reihen sorgte er fÃ¼r Begeisterung, die am Ende auch nach drei Zugaben nicht abebben wollten.

Frank LÃ¼decke im metro-Kino im SchloÃŸhof Kiel

ZunÃ¤chst der Fahrplan fÃ¼r den Abend und die Empfehlung: "Wenn sie der Meinung sind, da kÃ¶nnte was lustig sein - lachen Sie". Man weiÃŸ ja nie bei den kÃ¼hlen Norddeutschen. Die tauen bei LÃ¼decke jedoch ganz schnell auf, wenn der politische Witzearbeiter zwischen musikalischen Einlagen und Klangeffekten aus der Konserve eine Pointe nach der anderen verbrÃ¤t. Da bekommt so mancher ein blaues Auge. Die Lage der Nation? Nun, in dieser hochverschuldeten Situation von Aufschwung zu reden, Ã¤hnele der Freude Ã¼ber den funktionierenden Blinker des Autos mit Totalschaden. Angela Merkel? Mit Genuss kramt LÃ¼decke noch einmal ihren FÃ¼nf-Punkte-Plan ihrer nach der Wiederwahl verlautbarten RegierungserklÃ¤rung hervor. Punkt eins im O-Ton: "Die Folgen der Krise mÃ¼ssen Ã¼berwunden werden". Noch Fragen?

Und wie steht's denn nun mit der "Kunst des Nehmens", mit den VorzÃ¼gen egoistischer Selbstbedienung? LÃ¼decke nutzt diese Frage fÃ¼r einen herrlich spÃ¶ttischen Doppel-Rundumschlag in Sachen Gehirn- und Genforschung. Investmentbanker hÃ¤tten eben das Gier-Gen, da herrsche "molekulares Halligalli" in deren Gehirnen, wenn sie Ã¼ber Geld nachdÃ¤chten, da kÃ¶nne man gar nichts machen. Zumwinkel etwa, so LÃ¼decke, sei somit kein Fall fÃ¼r die Staatsanwaltschaft, sondern fÃ¼r die AOK. Und Gentests fÃ¼r FÃ¼hrungskrÃ¤fte seien ohnehin Ã¼berflÃ¤llig. Da werde dann zukÃ¼nftig eher einer wie Peter Maffay Chef der Deutschen Bank als Josef Ackermann.
So mÃ¤andert sich der Berliner pfeilschnell, total fies und sehr witzig durch die Themen der Zeit. Bankenkrise, das Prinzip Robin Hood als piefiges deutsches BehÃ¶rdentum, Migration oder mÃ¤nnliche IdentitÃ¤tsfindung zwischen Hauspuschen und Alphatier und und und - keine Pointe, die nicht sitzt, keine Minute, die hier zu viel des Guten wÃ¤re. GroÃŸartig.

OFFENBACH-POST, 16.02.2011
"Der Â´garstige QuerdenkerÂ´ ist jeden Cent des Eintrittspreises wert und legt zwei Jahre nach der mehrfach ausgezeichneten Â´VerwilderungÂ´ auf hohem Niveau nach"...

Erstellt am 16.02.2011 um 01:59:22